

Glosse

Autor(en): **Walser, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robert Walser: Glosse

Anlässlich eines Galaabends sprach ein nachmals großes Tier voll Huld zu mir :
 «Für mich steht außer Zweifel, dass Sie auserkoren sind zu nichts als zu Plaisier.»

Wenn mich in Zukunft auch mit völligster Berechtigung jemand abkapiteln will,
 dem sag' ich: «Im Int'resse der Verständigung der Völker halte bitte dich
 hübsch still.»

Wer einer Schul' entsprang, die von Napoleon gegründet worden ist, wie ich,
 für den ist's undenkbar, es könnte leicht ihm arrivier'n, er wär' uneins mit
 sich.

Oft kann man Prachtgebäude abespiegelt sehen in der ersten, besten unscheinbaren
 Pfütze.
 Wie zog ich einst vor einer leider längst inzwischen Hingesunk'nen ehrerbietig
 meine Mütze.

Das Eintrittsgeld zu einem Dichtervortrag zahlt man vornehm an der Kasse.
 Beim Orgelspieler ich die Münze gnädig in die Kopfbedeckung fallen lasse.

Ein's Abends stand ich stimmungsvoll vor einer Herrenkragensglätterei,
 die mich ersuchte, zu bedenken, dass sie einstmals Staatskanzlei gewesen sei.

Wenn mitten du im Wesentlichen bist, wo kannst du dann noch hin?
 Hauptsach' entgeht mir nicht, indessen ich ein bisschen nebensächlich bin.